

Gemeinde Spiekeroog	Vorlagen-Nr. 01/096/2024	
Umwelt		

BESCHLUSSVORLAGE

öffentlich

↓ Beratungsfolge	Sitzungstermin	TOP
Verwaltungsausschuss der Gemeinde Spiekeroog	10.12.2024	
Rat der Gemeinde Spiekeroog	19.12.2024	
Rat der Gemeinde Spiekeroog	13.02.2025	

Betreff:

Vorgehensweise zur Bekämpfung und Prävention zukünftiger Mückenplagen

Sachverhalt:

Im September 2024 wurde Spiekeroog von einer außergewöhnlichen Mückenplage heimgesucht, die erhebliche Auswirkungen auf die Lebensqualität der Einwohner und die Wirtschaft der Insel hatte. Die Plage wurde durch eine Kombination aus klimatischen Veränderungen und einer ungewöhnlichen Überflutung der Salzwiesen ausgelöst. Die genetische Bestimmung der Mücken hat zweifelsfrei ergeben, dass die Hauptquelle der Plage die Salzwiesen im Nationalpark waren. Es konnte hauptsächlich *Aedes detritus* nachwiesen werden, die europaweit als Plageart aus Salzwiesengebieten bekannt ist und bereits 2008 auf Baltrum identifiziert wurde. Aber auch in den Monaten davor war eine durchaus hohe Mückenbelastung wahrnehmbar.

Die Herausforderung besteht darin, ein Gleichgewicht zwischen Naturschutz, Lebensqualität und Wirtschaftlichkeit zu finden. Die Möglichkeiten, direkt im Nationalpark einzugreifen, sind aufgrund hoher Genehmigungshürden und naturschutzrechtlicher Vorschriften äußerst begrenzt. Gleichzeitig sollte die Inselgemeinschaft Maßnahmen ergreifen, um zukünftige Plagen zu minimieren

Zielsetzung:

1. Entwicklung und Umsetzung eines nachhaltigen Maßnahmenplans zur Überwachung, Bekämpfung und Prävention von Mückenplagen.
2. Berücksichtigung von Naturschutzauflagen und Förderung natürlicher Regulierungssysteme.
3. Stärkung der Kommunikation und Transparenz gegenüber Einwohnern und Gästen.

Mögliche Verfahrensschritte:

1. **Etablierung eines Mückenmonitorings:**
 - Einrichtung eines arbeitsteiligen und finanzierbaren Überwachungssystems, das über die gesamte Mückensaison hinweg aktiv ist. Dieses Monitoring umfasst:
 - Identifikation und Dokumentation von Brutgebieten.
 - Regelmäßige Überwachung klimatischer und hydrologischer Bedingungen.

2. Brutgebietskartierung:

- Fortführung der begonnenen Kartierung potenzieller Brutgebiete in Zusammenarbeit mit Experten und Naturschutzbehörden.
- Es gilt die gesamten Salzwiesen-Areale zu erfassen.

3. Entwicklung einer Bekämpfungsstrategie:

- Beauftragung eines Experten zur Erarbeitung einer Strategie zur Bekämpfung von Mückenlarven, insbesondere in zugänglichen Bereichen innerhalb und außerhalb des Nationalparks.
- Klärung der Genehmigungsmöglichkeiten für Eingriffe in Wasserschutz- und Naturschutzgebieten.

4. Förderung natürlicher Fressfeinde:

- Initiativen zur Ansiedlung und Förderung von Mückenfressenden Tieren wie Fledermäusen, Schwalben und Libellen.
- Prüfung der Installation von Brutkästen und der Schaffung geeigneter Lebensräume.

5. Optimierung bestehender Strukturen:

- Umbau des Kurparkteichs, um Mückenbrutstätten zu reduzieren (z. B. mehr Licht, Bachlauf, angepasste Uferzonen).
- Verbesserung der Entwässerung an problematischen Stellen wie Damenpad, FFW-Gelände, CVJM und Lietz.

6. Förderung privater Präventionsmaßnahmen:

- Aufklärungskampagnen für Einwohner und Gastgeber zur Vermeidung von Brutstätten (z. B. Abdeckung von Wasserflächen, Verwendung von Mückenschutzmitteln).
- Unterstützung der Außengastronomie bei der Anschaffung von Schutzsystemen (z. B. Vernebler, Mückengitter).

7. Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit:

- Regelmäßige Information der Inselbewohner und Gäste über laufende Maßnahmen.
- Vermittlung eines klaren Signals, dass die Insel aktiv an Lösungen arbeitet, gleichzeitig aber auf naturschutzrechtliche Grenzen hinweist.

8. Finanzierung:

- Erstellung eines Finanzierungsplans für die vorgeschlagenen Maßnahmen.

9. Strukturaufbau:

- Prüfung der Machbarkeit einer neuen Struktur zur Umsetzung der Maßnahmen, da diese im Ehrenamt nicht realisierbar ist.
- Einbindung eines externen Projektmanagers oder Institutionen, die auf Mückenbekämpfung spezialisiert sind. Dabei könnten wissenschaftliche Institute oder Umweltorganisationen angesprochen werden.
- Alternativ: Entscheidung, die Mückenplage im Nationalpark weitgehend zu akzeptieren und sich auf die Prävention im Dorf und den besiedelten Bereichen zu konzentrieren.

Ergänzende Hinweise:

- **BTI-Anwendung:** *Bacillus thuringiensis israelensis* (BTI) ist ein biologisches Mittel, das selektiv Mückenlarven tötet, ohne andere Organismen zu beeinträchtigen. Die Anwendung erfolgt gezielt in Brutgewässern und hat sich in anderen Regionen, wie am Oberrhein, bewährt. Der Vorteil liegt in der Umweltverträglichkeit, allerdings sind die Genehmigungsprozesse aufwändig. Erste Vorgespräche mit Experten haben

ergeben, dass eine Genehmigung im Nationalpark nahezu aussichtslos ist. Ein kompakter Antrag bei der Unteren Naturschutzbehörde und der Nationalparkverwaltung könnte die Möglichkeiten für den Einsatz von BTI klären.

Der Gemeinderat wird um eine Richtungsentscheidung gebeten, in welchem Umfang sich die Verwaltung in diesem Vorhaben engagieren soll. Es ist essenziell, dass eine tragfähige und professionelle Struktur für die Umsetzung geschaffen wird, da eine fundierte Vorgehensweise die Aufgaben von Ehrenamtlichen und der Gemeindeverwaltung überfordern würde.

Abwägung:

1. Langfristiger und umfassender Ansatz:

- Eine nachhaltige Bekämpfung der Mückenplage erfordert erhebliche Ressourcen, sowohl finanziell als auch personell. Eine "halbe" Lösung ist nicht umsetzbar. Maßnahmen wie die Einrichtung eines Monitorings, die Kartierung von Brutgebieten und die Anwendung biologischer Mittel wie BTI bedürfen langfristiger Planung und kontinuierlicher Umsetzung.
- Das Vorgehen ist mit hohen Kosten verbunden und setzt eine langfristige Verpflichtung voraus. Der Nutzen könnte darin liegen, zukünftige extreme Mückenplagen zu verhindern und die Lebensqualität sowie die Attraktivität der Insel als Reiseziel zu sichern.

2. Natürliche Schwankungen akzeptieren:

- Mückenplagen könnten ein seltenes Ereignis bleiben. In den letzten zehn Jahren war die Belastung gering, und nur in den Jahren 2023 und 2024 wurde eine Zunahme verzeichnet. Dies könnte durch außergewöhnliche klimatische Bedingungen verursacht sein, die sich nicht jedes Jahr wiederholen.
- Keine andere Insel in der Region betreibt aktive Mückenbekämpfung. Es stellt sich die Frage, ob Spiekeroog hier eine Vorreiterrolle übernehmen sollte, oder ob es ausreichend ist, die Plage als seltenes Naturereignis hinzunehmen.

3. Kompromisslösung:

- Statt eines umfassenden Programms könnte die Gemeinde prüfen, ob eine vereinfachte Bekämpfungsstrategie mit punktuellen Maßnahmen im Dorf und in unmittelbarer Umgebung ausreicht. Dies würde jedoch weiterhin eine langfristige Verpflichtung bedeuten und müsste mit begrenzten Ressourcen realisierbar sein.

Zusätzliche Überlegungen:

- Ein umfassendes Engagement könnte langfristig die Attraktivität der Insel als Urlaubsziel sichern, birgt aber das Risiko hoher Kosten ohne garantierten Erfolg.
- Ein minimaler Ansatz oder das Akzeptieren der Plage als seltenes Naturereignis würde die Ressourcen der Gemeinde schonen, könnte jedoch bei erneuten Plagen die Lebensqualität beeinträchtigen und wirtschaftliche Schäden verursachen.

Beschlussvorschlag aus der Ratssitzung am 13.02.2025:

Der Rat spricht sich für eine vereinfachte Bekämpfungsstrategie aus und beauftragt die Verwaltung wie folgt:

1. Ein Wissenschaftler soll über 3 Jahre beauftragt werden, um die Lage kontinuierlich zu analysieren und um ggf. erforderliche Genehmigungen vorzubereiten.
2. Der Einsatz von BTI sollte im Dorf möglich sein, sowie in Gebieten, die kurzfristig gewässert werden.
3. Eine Kommunikation zu den Gästen und Gastgebern mit fundierten Ratschlägen erfolgt über die Website der NSB.

Spiekeroog, den 18.02.2025	Abstimmungsergebnis:			
	Fachausschuss	Ja:	Nein:	Enth.:
(Kösters, Patrick)	VA	Ja:	Nein:	Enth.:
	RAT	Ja:	Nein:	Enth.:

Anlagenverzeichnis: